

Vorlesestudie 2012: Digitale Angebote – neue Anreize für das Vorlesen?

Repräsentative Befragung von Eltern mit Kindern im Alter von 2 bis 8 Jahren



Mobility
Networks
Logistics

Stiftung Lesen

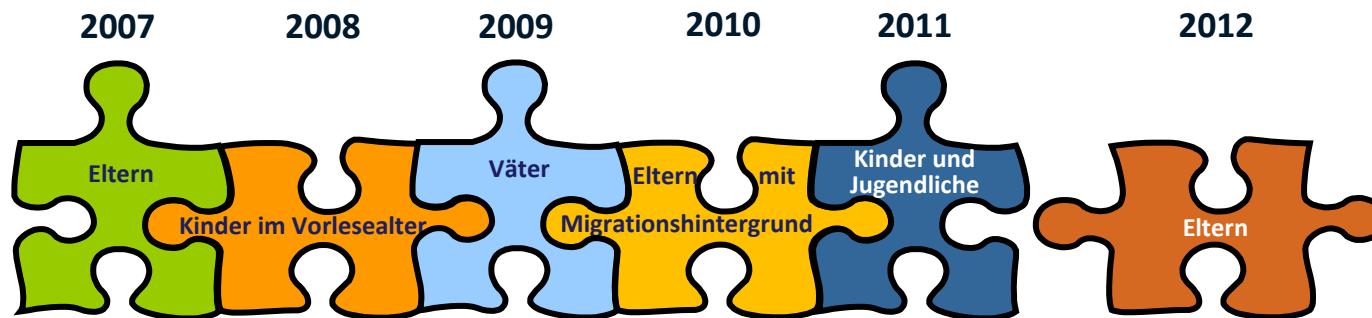
DIE  ZEIT

Die Vorlesestudie

Die Vorlesestudie der **Deutschen Bahn**, der Wochenzeitung **DIE ZEIT** und der **Stiftung Lesen** untersucht ausgehend von der Initialstudie 2007

- jährlich,
- empirisch,
- aufeinander aufbauend und
- aus unterschiedlichen Blickwinkeln

die Vorlesesituation in Deutschland.



Der Forschungsstand – zentrale Befunde

Die Vorlesestudien 2007 bis 2010 zeigten: Die Vorlesesituation ist defizitär!

- **2007 - Initialstudie Elternbefragung:**
42 Prozent der Eltern lesen ihren Kindern nur gelegentlich oder nie vor.
- **2008 - Kinderbefragung:**
4 von 5 Kindern bekommen nicht vom Vater vorgelesen. Doch Väter sind wichtige Rollenvorbilder – gerade für Jungs.
- **2009 - Väterbefragung:**
Väter finden Vorlesen wichtig – doch zuständig ist die Mutter. Väter bevorzugen „aktive“ Beschäftigungen mit den Kindern.
- **2010 - Befragung von Eltern mit Migrationshintergrund:**
Die Vorlesehäufigkeit ist abhängig von der formalen Bildung – aber auch vom Herkunftsland.
- **2011 – Befragung von älteren Kindern und Jugendlichen:**
Große Bedeutung des Vorlesens für eine ganzheitliche Entwicklung von Kindern

Der Forschungsstand – zentrale Befunde



Die Vorlesestudie 2011 zeigte die große Bedeutung des Vorlesens für eine ganzheitliche Entwicklung von Kindern:

- **Befragung von Kindern und Jugendlichen**

Kinder und Jugendliche, denen in der Kindheit vorgelesen wurde,

- lesen heute häufiger, länger und mit mehr Spaß,
- sind im Durchschnitt eine drittel Schulnote besser,
- sind auch musisch, kreativ und körperlich aktiver

als Kinder, denen nicht vorgelesen wurde.

Die Vorlesestudie 2012

Das Forschungsinteresse



Die Vorlesestudie 2012 untersucht den Einfluss von Smartphones, Tablets und E-Readern auf die Vorlesesituation in Familien.

Sie greift dabei weit verbreitete Vorstellungen auf und überprüft empirisch die reale Situation.

Untersuchungssteckbrief 1/2

Quantitative telefonische Elternbefragung



Grundgesamtheit: Eltern mit mind. einem Kind im Alter von 2 bis 8 Jahren

Stichprobe: N = 500 (repräsentativ für die Grundgesamtheit)

250 Mütter und 250 Väter geben Auskunft über sich selbst und für bestimmte Fragen auch über den Partner (wenn vorhanden)

Methode: Repräsentative telefonische Befragung (CATI)

Feldzeit: 18. Juni bis 20. Juli 2012

Feldinstitut: Krämer Marktforschung, Münster

Untersuchungssteckbrief 2/2

Ergänzend: Beobachtung/Interviews



- Methode:** Beobachtung von Müttern und Vätern und deren Kindern in einer Vorlesesituation mit Bilder- und Kinderbüchern sowie den entsprechenden App-Umsetzungen dieser Bücher. Anschließend qualitative Interviews.
- Probanden:** 46 Personen: 11 Mütter, 11 Väter, 1 Großmutter mit jeweils einer Tochter oder einem Sohn im Alter von 2 bis 8 Jahren
- Feldzeit:** 30. Mai bis 15. Juni 2012
- Feldinstitut:** Krämer Marktforschung, Teststudio Hamburg

Verbreitung von elektronischen Lesegeräten



Marktdaten der letzten Jahre zeigen:

Elektronische Lesegeräte wie Smartphones und Tablets sprachen bisher vor allem junge, einkommensstarke Männer und Hochgebildete an.

Marktprognosen zeigen aber auch:

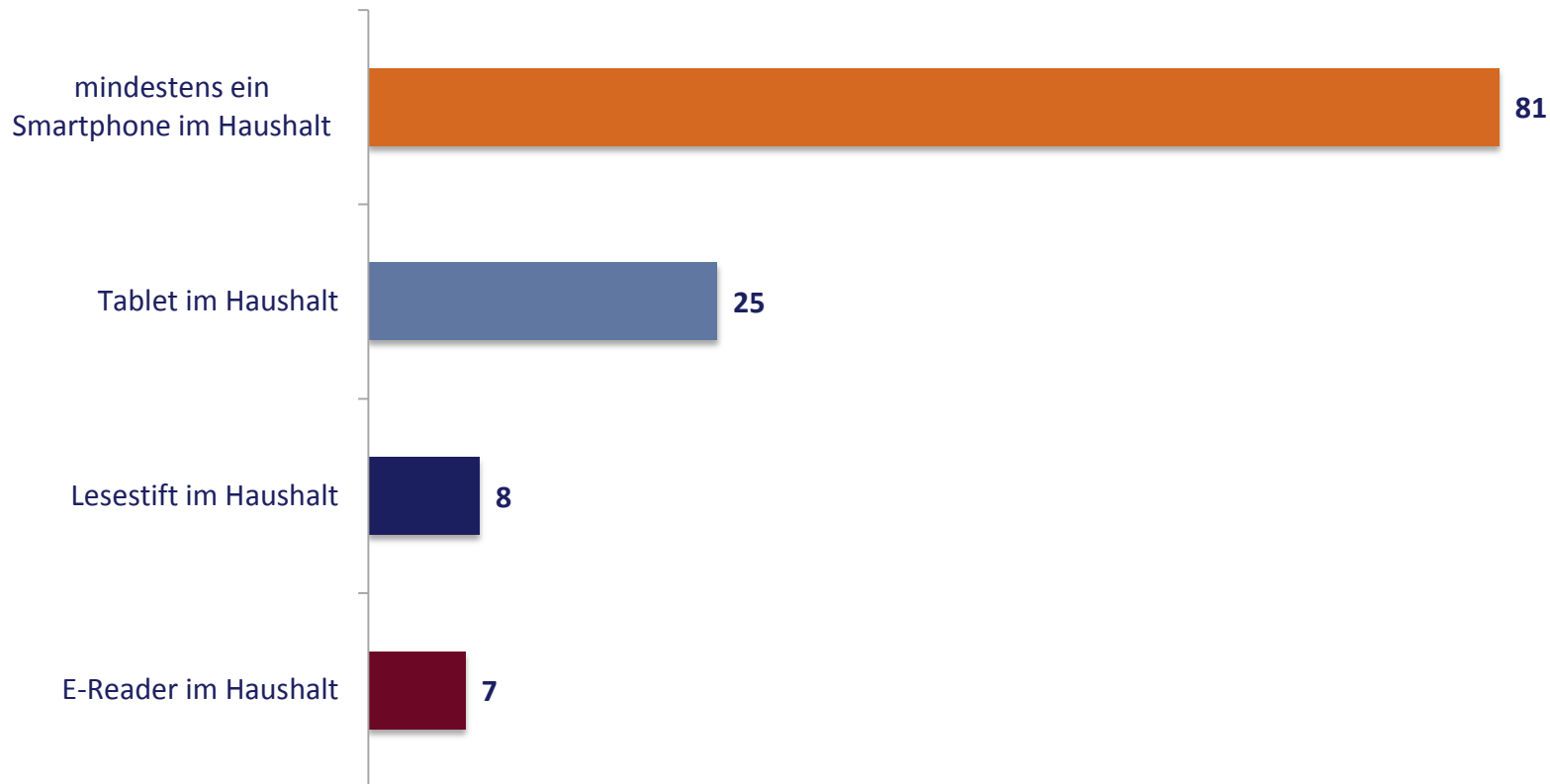
Der Markt für Smartphones und vor allem Tablets wächst rasant.

Frage:

Wie verbreitet sind elektronische Lesegeräte und digitale Leseangebote wie Bilder- und Kinderbuch-Apps in Familien mit Kindern im Vorlesealter?

Hohe Verbreitung von Smartphones und Tablets in Familien mit Kindern im Vorlesealter

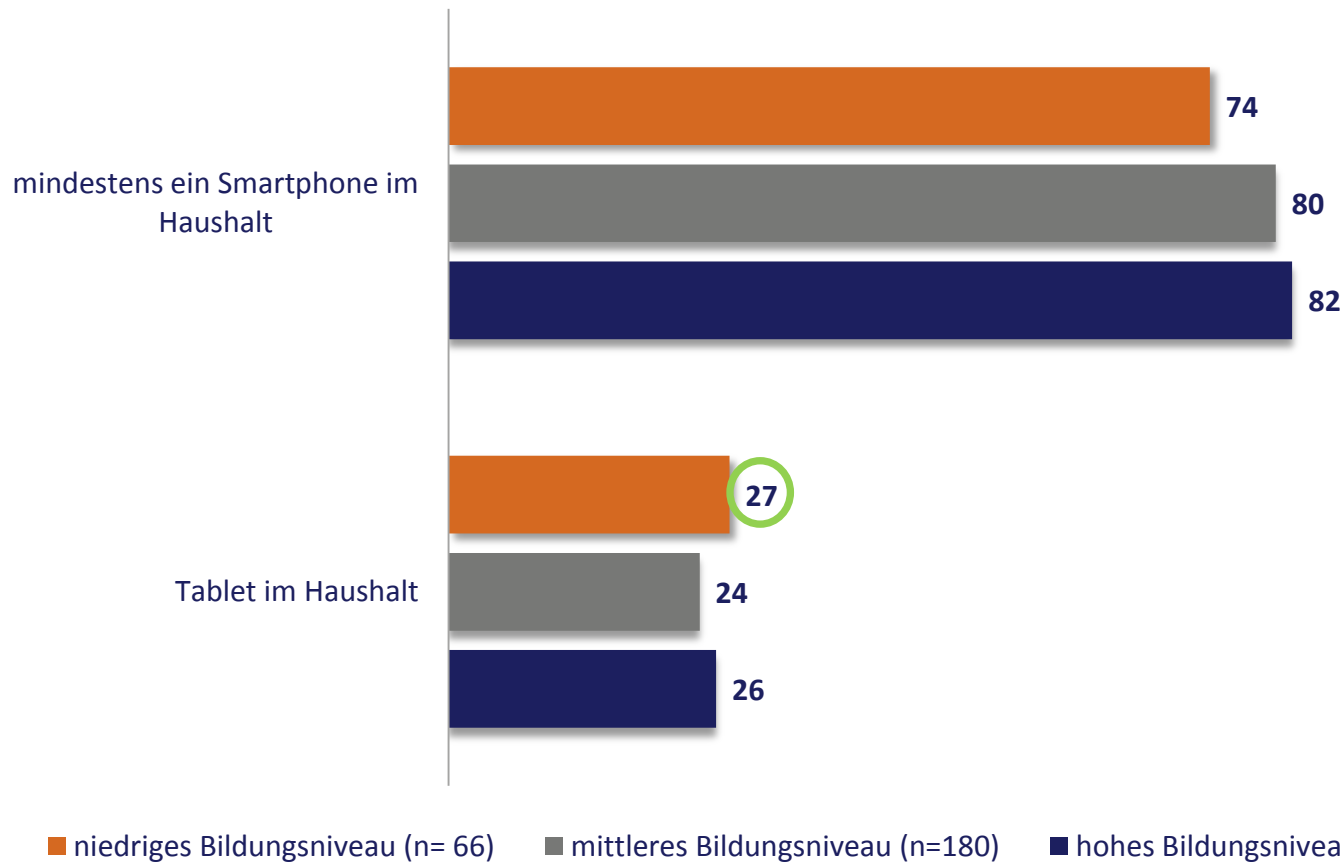
Haushaltsausstattung mit elektronischen (Lese-)Geräten; Basis: Eltern (n=500); Anteil in %



Quelle: Stiftung Lesen | Vorlesestudie 2012: Vorlesen mit Bilder- und Kinderbuch-Apps | Repräsentative Befragung von 250 Vätern und 250 Müttern | 2012

Smartphones und Tablets auch in Familien mit formal niedriger Bildung verbreitet

Haushaltsausstattung mit elektronischen (Lese-)Geräten; Basis: Eltern (n=500); Anteil in %

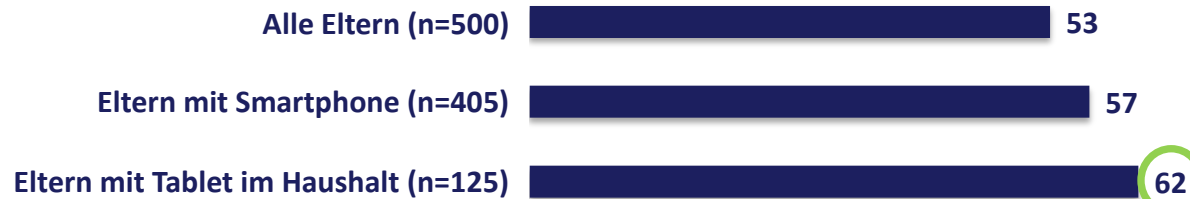


Quelle: Stiftung Lesen | Vorlesestudie 2012: Vorlesen mit Bilder- und Kinderbuch-Apps | Repräsentative Befragung von 250 Vätern und 250 Müttern | 2012

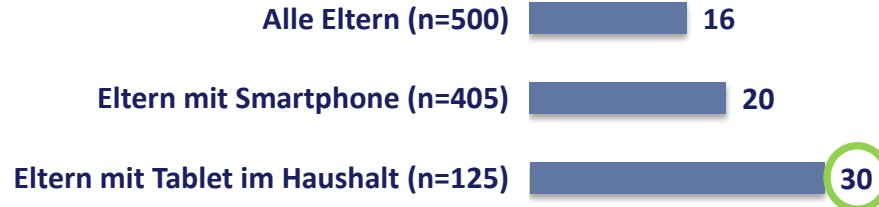
Jede siebte Familie nutzt bereits Bilder-/ Kinderbuch-Apps – jede dritte mit Tablet

Eltern, die (von) Bilder- und Kinderbuch-Apps ... (in %)

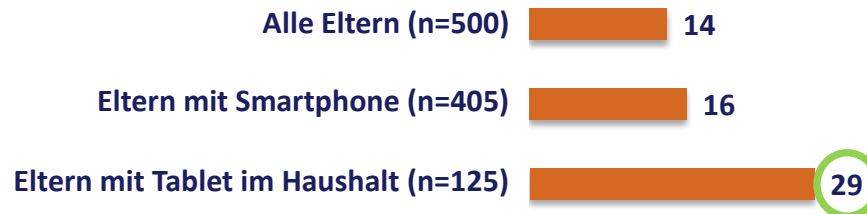
... schon gehört haben



... schon einmal mit Kind angeschaut haben



... bereits mehrfach mit Kind anschauen



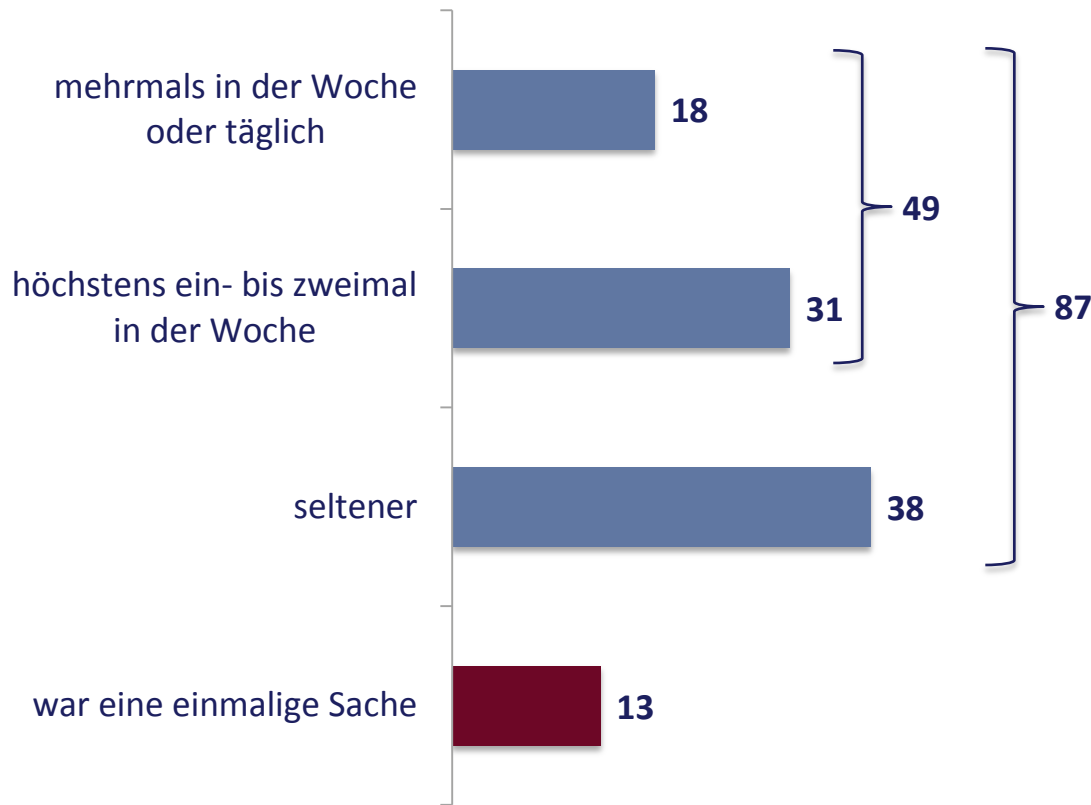
Analysebasis: Aussagen des Befragten über sich selbst und ggf. über die Partnerin / den Partner

Quelle: Stiftung Lesen | Vorlesestudie 2012: Vorlesen mit Bilder- und Kinderbuch-Apps | Repräsentative Befragung von 250 Vätern und 250 Müttern | 2012

Bilder- und Kinderbuch-Apps überzeugen Wer sie einmal nutzt, bleibt meist dabei

Eltern, die schon mind. einmal gemeinsam mit dem Kind Bilder- und Kinderbuch-Apps angeschaut haben (n=82); Anteil in %

Wie oft schauen sich Eltern mit dem Kind Bilder- und Kinderbuch-Apps an?



Analysebasis: Aussagen des Befragten über sich selbst und ggf. über die Partnerin / den Partner

Quelle: Stiftung Lesen | Vorlesestudie 2012: Vorlesen mit Bilder- und Kinderbuch-Apps | Repräsentative Befragung von 250 Vätern und 250 Müttern | 2012

Verbreitung von elektronischen Lesegeräten



Fazit:

- Tablets auf dem Vormarsch
- Familien mit formal niedriger Bildung haben genauso häufig Tablets im Haushalt wie Familien mit formal hoher Bildung
- Jede dritte Familie mit Tablet im Haushalt nutzt Bilder- und Kinderbuch-Apps

Schlussfolgerung:

- Hohes Potenzial, auch Familien mit formal niedriger Bildung mit neuen Vorleseangeboten zu erreichen, da bereits hohe Verbreitung der Technik (Smartphones und Tablets) in diesen Familien.

Spannungsfeld Buch – digitale Leseangebote



In der Diskussion über das Lesen in der Gesellschaft ist immer wieder zu hören: Wenn überhaupt, wird in Zukunft nur noch elektronisch gelesen. Elektronische Angebote verdrängen gedruckte Medien – in 10 Jahren wird es keine Bücher mehr geben.

Fragen:

Sind diese Ängste im Hinblick auf Familien mit Kindern im Vorlesealter berechtigt?

Verschwindet das Buch in Familien, die bereits digitale Angebote zum Vorlesen nutzen, aus dem Vorlesealltag?

Bilder- und Kinderbuch-Apps ersetzen das Vorlesen aus dem Buch nicht – sie ergänzen

Befragte, die mind. ein- bis zweimal in der Woche Bilder- und Kinderbuch-Apps mit dem Kind anschauen (n=37)

Häufigkeit des Vorlesens aus einem Buch (in %)



■ täglich ■ mehrmals in der Woche ■ ein- bis zweimal in der Woche ■ nie

Auch die Mehrheit der Eltern im Teststudio sieht kein „Entweder – Oder“:

„Ich kann mir vorstellen, das iPad zum Vorlesen zu nutzen. Aber immer auch Bücher!“

Mutter (25) mit Sohn (2)

„Ich finde beides gut. Man sollte das Buch auch nicht vernachlässigen.“

Mutter (43) mit Sohn (6)

„Spaß würde ich an beidem haben.“

Vater (39) mit Sohn (5)

„Ich finde beides gleich gut. Also zur Ergänzung zum Buch finde ich die App toll, aber ich würde nicht nur die App nutzen.“

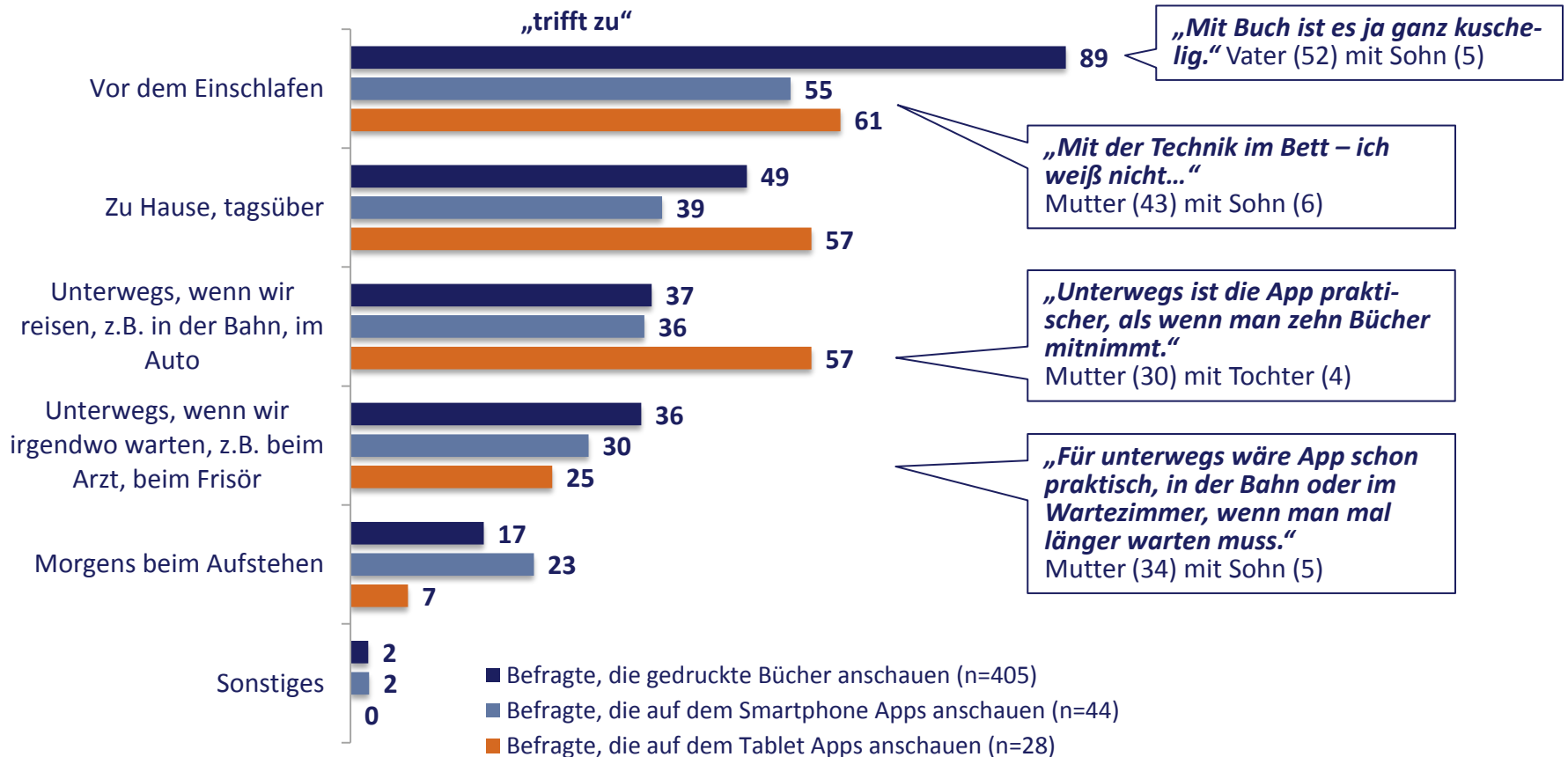
Mutter (30) mit Sohn (4)

Analysebasis: Aussagen des Befragten über sich selbst

Quelle: Stiftung Lesen | Vorlesestudie 2012: Vorlesen mit Bilder- und Kinderbuch-Apps | Repräsentative Befragung von 250 Vätern und 250 Müttern | 2012

Situative Nutzung: Bücher zum Kuscheln – Apps für unterwegs und zwischendurch

Wann und wo schauen Eltern mit dem Kind Bücher bzw. Bilder- und Kinderbuch-Apps an?

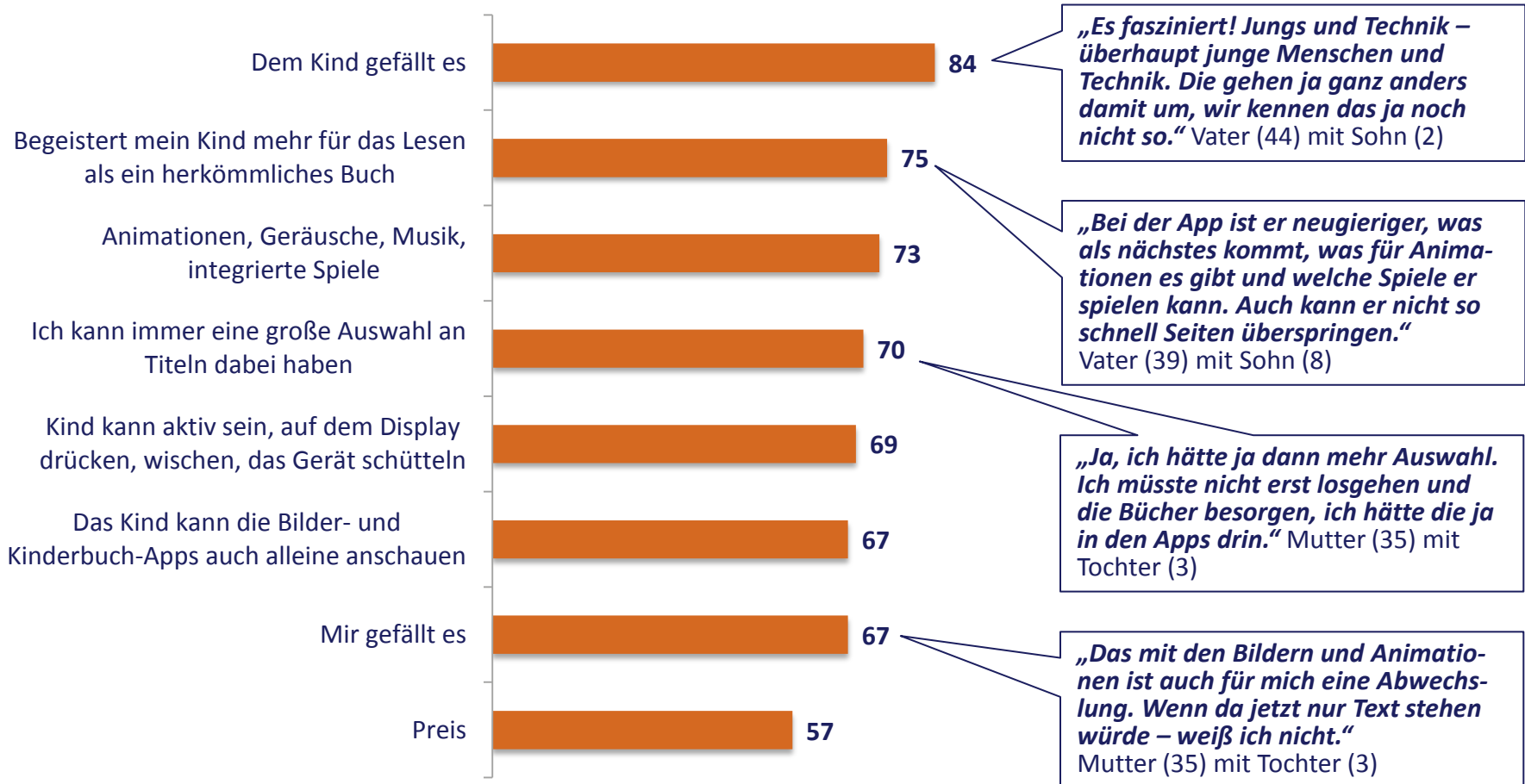


Analysebasis: Aussagen des Befragten über sich selbst

Quelle: Stiftung Lesen | Vorlesestudie 2012: Vorlesen mit Bilder- und Kinderbuch-Apps | Repräsentative Befragung von 250 Vätern und 250 Müttern | 2012

Bilder- und Kinderbuch-Apps faszinieren Kinder und begeistern für das Lesen

Befragte, die mehr als einmal gemeinsam mit dem Kind Bilder- und Kinderbuch-Apps angeschaut haben (n=67); Mehrfachantworten, **Gründe für die Nutzung** in %



Analysebasis: Aussagen des Befragten über sich selbst

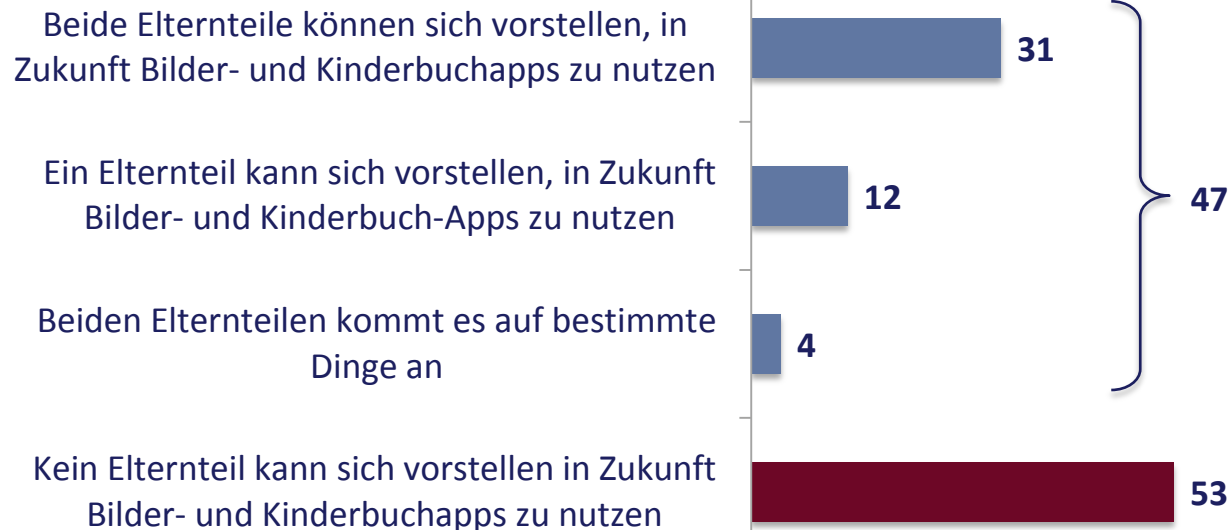
Quelle: Stiftung Lesen | Vorlesestudie 2012: Vorlesen mit Bilder- und Kinderbuch-Apps | Repräsentative Befragung von 250 Vätern und 250 Müttern | 2012

Einsatz von Bilder- /Kinderbuch-Apps im Vorlesealltag für die Hälfte der Eltern denkbar

→ Eltern, die bereits Bilder- und Kinderbuch-Apps nutzen (in %)



Aussagen der Eltern über die zukünftige Nutzung von Bilder- und Kinderbuch-Apps (n=464) in %

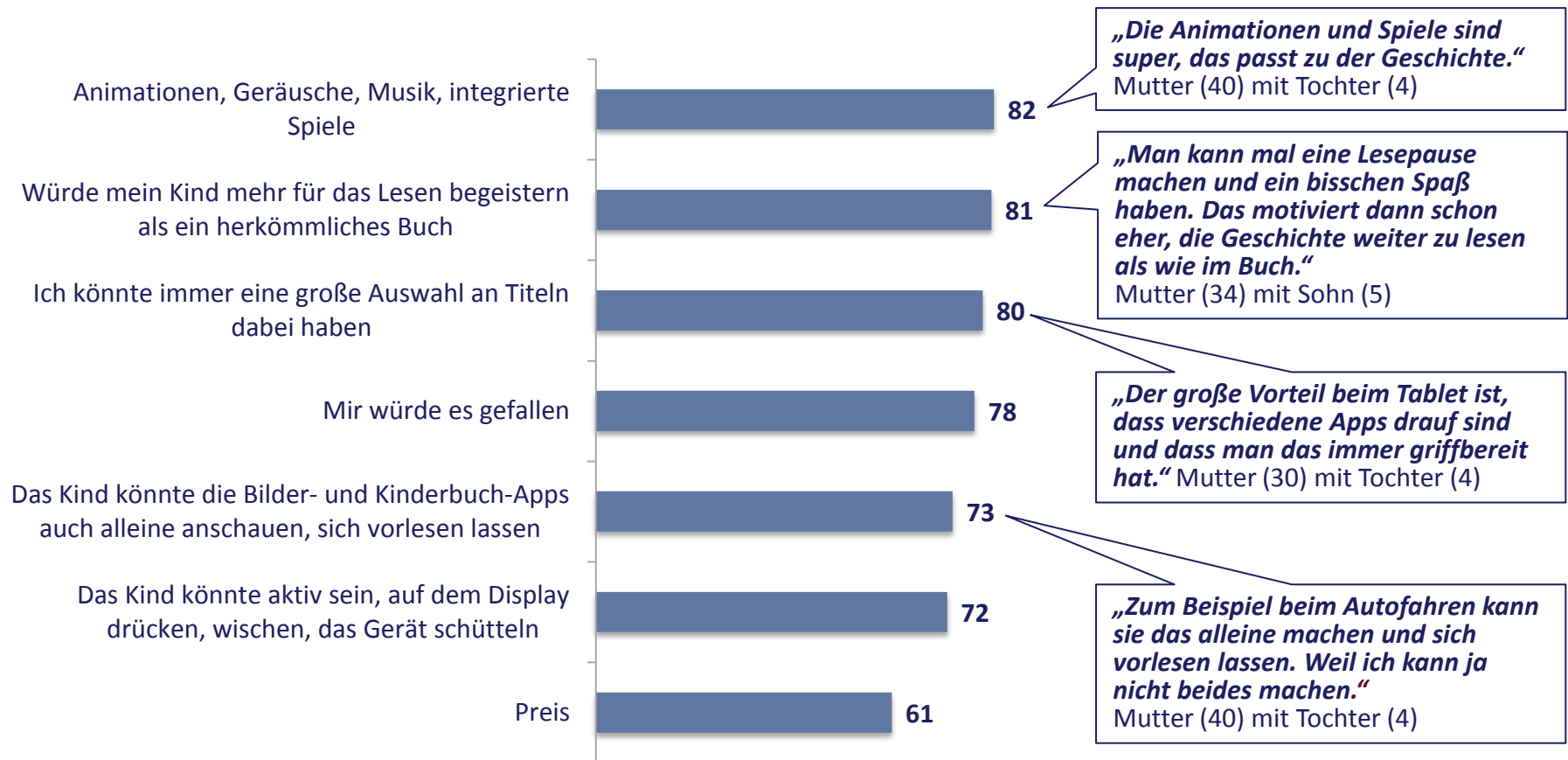


Analysebasis: Aussagen des Befragten über sich selbst und ggf. über die Partnerin / den Partner

Quelle: Stiftung Lesen | Vorlesestudie 2012: Vorlesen mit Bilder- und Kinderbuch-Apps | Repräsentative Befragung von 250 Vätern und 250 Müttern | 2012

Eltern sehen großes Potenzial, Kinder auch mit Apps für das Lesen zu begeistern

Gründe für die Nutzung von Bilder- und Kinderbuch-Apps bei Befragten, die sich vorstellen können, in Zukunft Bilder- und Kinderbuch- Apps mit dem Kind anzuschauen (n=176); Mehrfachantworten in %

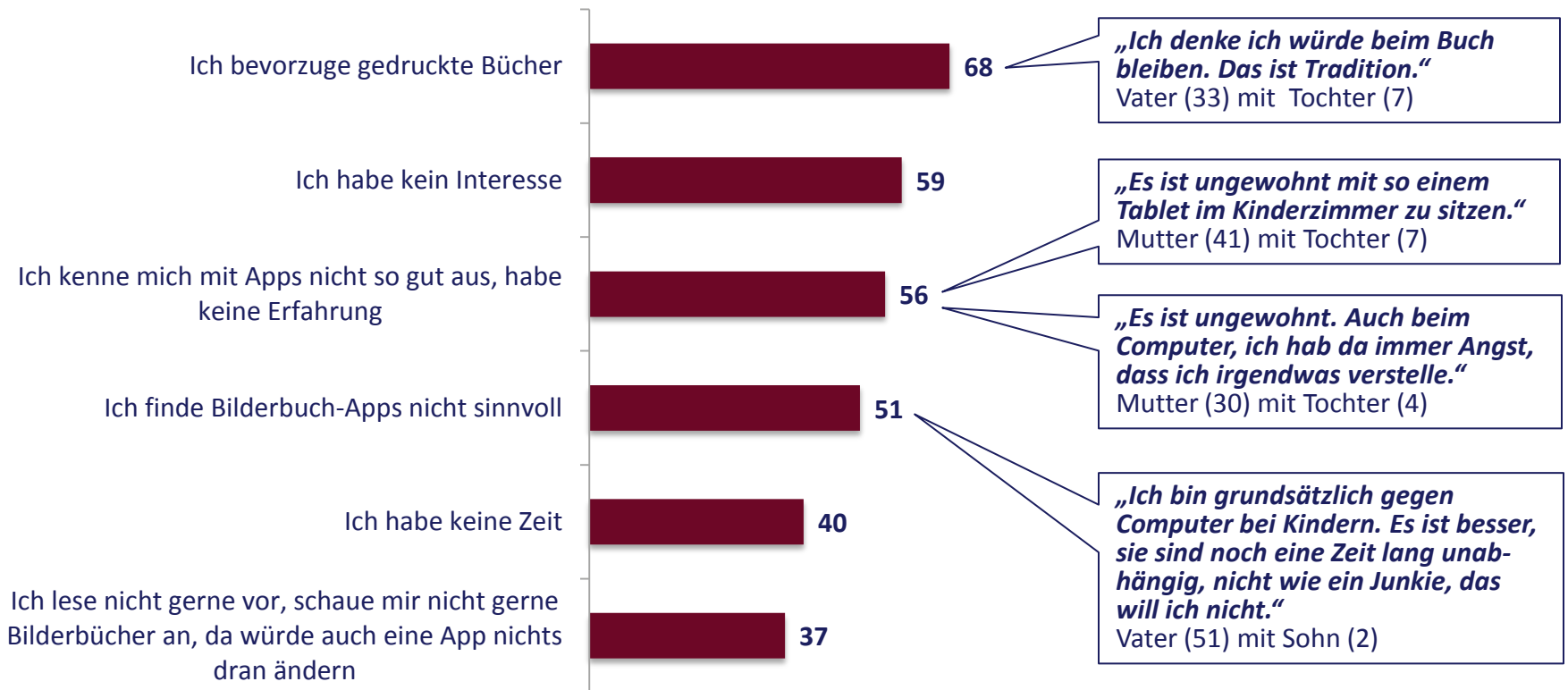


Analysebasis: Aussagen des Befragten über sich selbst

Quelle: Stiftung Lesen | Vorlesestudie 2012: Vorlesen mit Bilder- und Kinderbuch-Apps | Repräsentative Befragung von 250 Vätern und 250 Müttern | 2012

Viele Eltern sehen in Apps (noch) keinen Mehrwert

Gründe gegen die Nutzung von Bilder- und Kinderbuch-Apps bei Befragten, die sich nicht vorstellen können, in Zukunft Bilder- und Kinderbuch-Apps mit dem Kind anzuschauen (n=256); Mehrfachantworten in %



Analysebasis: Aussagen des Befragten über sich selbst

Quelle: Stiftung Lesen | Vorlesestudie 2012: Vorlesen mit Bilder- und Kinderbuch-Apps | Repräsentative Befragung von 250 Vätern und 250 Müttern | 2012

Spannungsfeld Buch – digitale Leseangebote



Fazit:

- Neue Technik löst das Buch beim Vorlesen nicht ab, sondern wird ergänzend genutzt.
- Eltern differenzieren bewusst: App für unterwegs, Buch zum Kuscheln
- Viele Eltern sehen in Apps zusätzliches Motivationspotenzial und eine spannende Erweiterung zum Buch – aber viele Eltern sind (noch) zurückhaltend

Schlussfolgerung:

- Hohes Potenzial, Vorlesen noch selbstverständlicher und vielfältiger in den Alltag von Familien zu integrieren – auch in Situationen, in denen bisher mit einem gedruckten Buch nicht vorgelesen werden konnte.

Väter und Vorlesen



Die Vorlesestudien zeigen wiederholt:

Väter lesen zu selten vor.

Zahlreiche Studien zur Mediennutzung zeigen:

Väter begeistern sich stärker für Technik und nutzen häufiger elektronische Medien als Mütter.

Frage:

Haben Bilder- und Kinderbuch-Apps das Potenzial, Väter für das Vorlesen zu gewinnen?

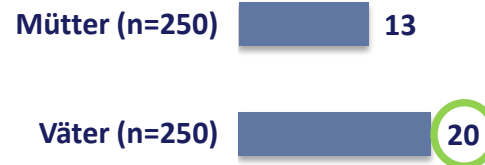
Väter kennen und nutzen Bilder- / Kinderbuch-Apps häufiger als Mütter

Väter und Mütter, die (von) Bilder- und Kinderbuch-Apps ... (in %)

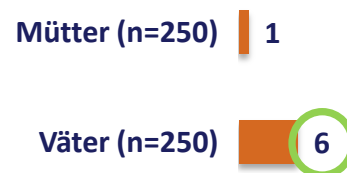
... schon gehört haben



... schon einmal mit Kind angeschaut haben



... mehrmals in der Woche mit Kind anschauen

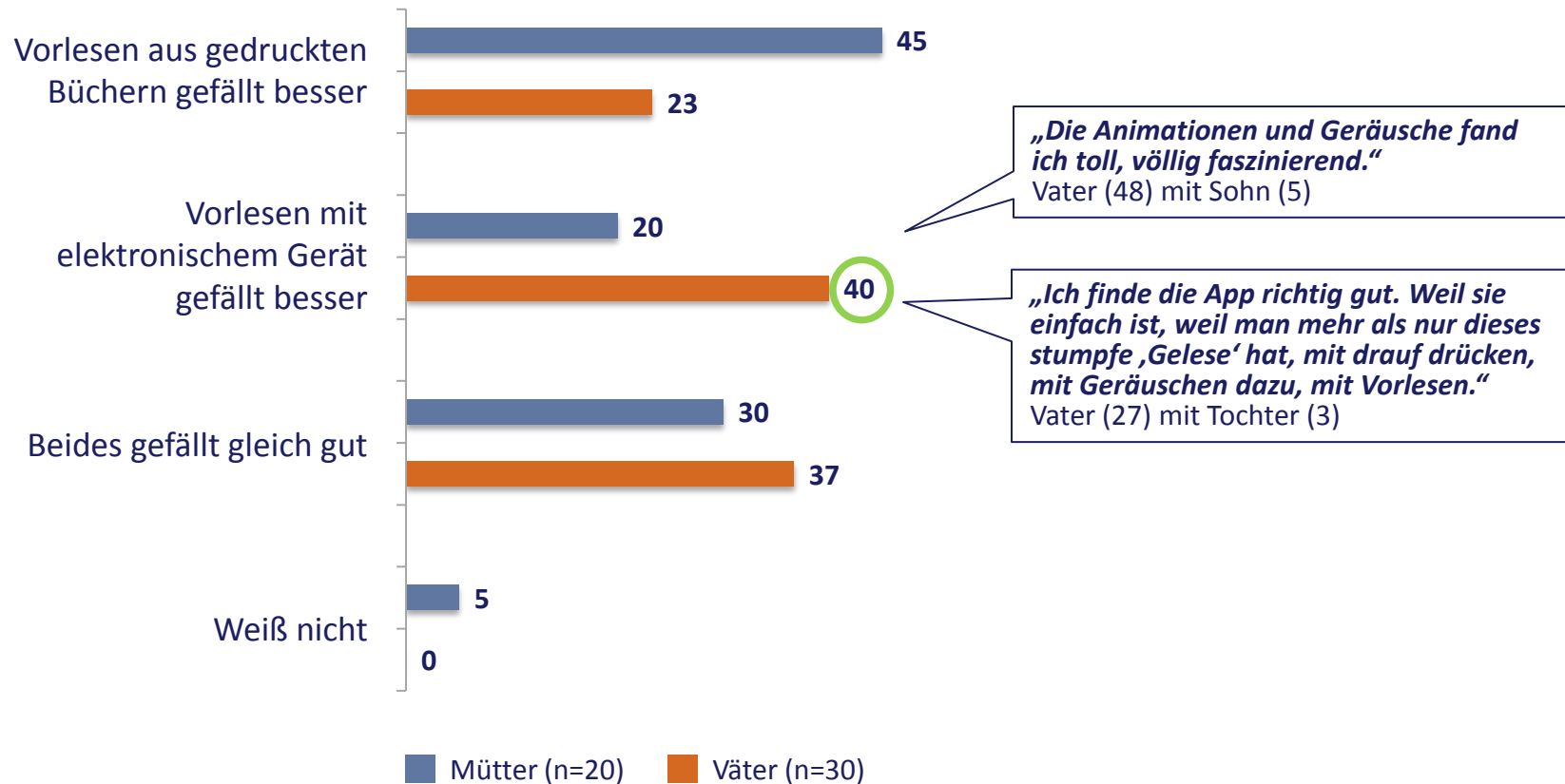


Analysebasis: Aussagen des Befragten über sich selbst

Quelle: Stiftung Lesen | Vorlesestudie 2012: Vorlesen mit Bilder- und Kinderbuch-Apps | Repräsentative Befragung von 250 Vätern und 250 Müttern | 2012

Vätern gefällt das Vorlesen mit elektronischem Gerät besser als mit dem Buch

Mütter und Väter, die sowohl aus Büchern vorlesen als auch mit dem Kind Bilder- und Kinderbuch-Apps anschauen (n=50); in %

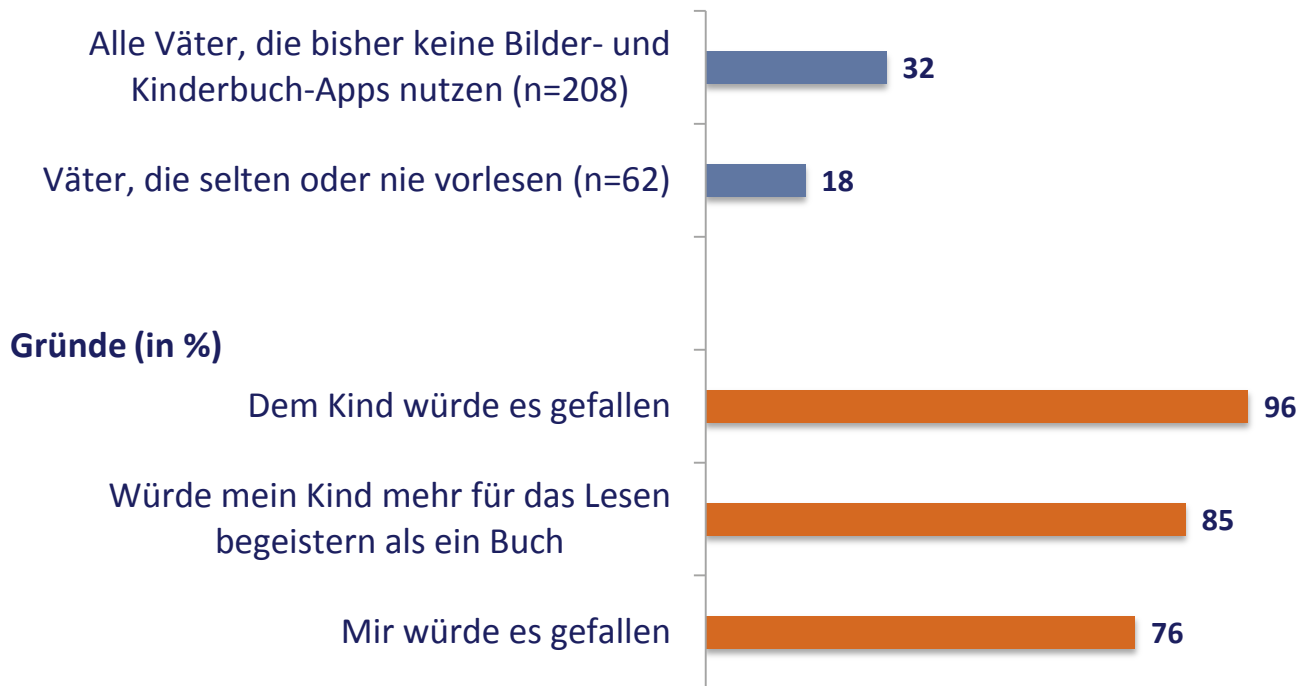


Analysebasis: Aussagen des Befragten über sich selbst

Quelle: Stiftung Lesen | Vorlesestudie 2012: Vorlesen mit Bilder- und Kinderbuch-Apps | Repräsentative Befragung von 250 Vätern und 250 Müttern | 2012

Jeder fünfte Vater, der selten oder nie vorliest, ist für Bilder- und Kinderbuch-Apps offen

Väter, die sich vorstellen können, in Zukunft Bilder- und Kinderbuch-Apps zu nutzen (in %)



Analysebasis: Aussagen des Befragten über sich selbst

Quelle: Stiftung Lesen | Vorlesestudie 2012: Vorlesen mit Bilder- und Kinderbuch-Apps | Repräsentative Befragung von 250 Vätern und 250 Müttern | 2012

Väter und Vorlesen



Fazit:

- Vorlesen mit Apps gefällt Vätern noch besser als Müttern
- Väter nutzen bereits häufiger Apps zum Vorlesen als Mütter
- Jeder fünfte Vater, der selten oder nie aus Büchern vorliest, ist für das Vorlesen mit Apps offen

Schlussfolgerung:

- Mindestens 2 von 10 Vätern, die selten oder nie vorlesen, könnten mit Bilder- und Kinderbuch-Apps für das Vorlesen gewonnen werden.

1. Eltern sind aufgeschlossen und entscheiden bewusst, wann Digital – wann Print.
2. Elektronische Lese-Angebote sind kein „Wundermittel“ – aber sie bereichern und ergänzen das klassische Vorlesen und bieten vielfältiges Potenzial.
3. Elektronische Lese-Angebote sind vor allem bei Vätern beliebt.
4. Elektronische Lese-Angebote sind eine große Chance für die Leseförderung.

Für Fragen stehen Ihnen gerne zur Verfügung:

Dr. Simone Ehmig (Leiterin Institut für Lese- und Medienforschung)

Tel.: 0 61 31 / 2 50 41 – 101

E-Mail: simone.ehmig@stiftunglesen.de

Bettina Müller (Leiterin Kommunikation und Public Affairs)

Tel.: 0 61 31 / 2 88 90 – 28

E-Mail: bettina.mueller@stiftunglesen.de